

08. Juni 2011

Interpellationvon Patrick Blöchlinger (SD)
und Christoph Spiess (SD)

Seit einiger Zeit ist die Stadtverwaltung dazu übergegangen, auch auf wichtigen Verkehrsachsen, sogar solchen mit Buslinien, systematisch bauliche Massnahmen (zusätzliche, z.T. übermässig grosse Inseln in der Fahrbahn, Trottoirnasen, unnötige Verengungen der Fahrbahn usw.) auszuführen und Signalisationen anzubringen, welche den Verkehrsfluss behindern. Beispiele werden in unserem gleichzeitig eingereichten Postulat genannt. Wir bitten den Stadtrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Glaubt der Stadtrat, mit einer systematischen Behinderung des Verkehrsflusses auf wichtigen Strassenverbindungen einen Umsteigeeffekt auf die (ebenfalls zunehmend überlasteten) Verkehrsmittel erreichen zu können?
2. Gibt es Studien aus anderen Städten im In- und Ausland, welche belegen, dass auf diese Weise nicht bloss ein verstärktes Verkehrschaos, sondern tatsächlich eine Verlagerung hin zum öffentlichen Verkehr bewirkt wird?
3. Wie vertragen sich die offensichtlichen Bestrebungen der Stadtbehörden, den Verkehrsfluss auch auf Hauptachsen zu erschweren, mit den Anstrengungen des Stadtrates, die Einwohnerzahl der Stadt zu erhöhen und mit der Tatsache, dass die Bevölkerung der gesamten Agglomeration Zürich zuwanderungsbedingt rasant wächst?
4. Wie lässt sich vermeiden, dass der Bau von immer mehr Verkehrshindernissen auf wichtigen Strassen auch den öffentlichen Verkehr, namentlich den Bus- und Postautoverkehr, erheblich behindert?
5. Ist der Stadtrat der Meinung, dass das Leben für die AnwohnerInnen von Hauptverkehrsachsen angenehmer wird, wenn sich der Verkehr dort immer öfter staut statt zügig durchzufließen?



6. Die baulichen Massnahmen schränken die Sicht teils drastisch ein. Ist ein Anstieg von Unfällen (Personen- sowie Sachschäden) in Streckenabschnitten, in welchen die obgenannten baulichen Massnahmen umgesetzt worden sind, zu beobachten?

Ja

Ja